

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Bellege:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Reklamseite 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Preßlin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 35.

Donnerstag, den 25. März 1915.

19. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Regelung des Mehl- und Brotverbrauchs im Kreises Torgau.

Zur Regelung des Mehl- und Brotverbrauchs im Kreise Torgau wird gemäß § 36 der Bekanntmachung des Herrn Reichsanzlers vom 25. Januar 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 35) in Ergänzung der Anordnung vom 11. März ds. Js. mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde Folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Abgabe von Brot und Mehl nach außerhalb des hiesigen Kreises ist verboten.

Ausnahmen sind nur aus besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen mit Genehmigung des Kreis-ausschusses zulässig, wenn durch Vereinbarung mit dem benachbarten Kommunalverband eine Wiedererstattung des aus dem Kreise abgehenden Brot- oder Mehlquantums sichergestellt ist.

§ 2.

Neben den in der Anordnung vom 11. März (§ 5) vorgeschriebenen Einheitsbrotten wird noch ein Roggenbrot im Gewicht von 8 Pfund zugelassen.

§ 3.

Die käufliche Entnahme von Brot und Mehl in der Absicht gewerblicher Weiterveräußerung kann ohne Brotarten erfolgen.

Bezüglich des auf diese Weise in den Verkehr kommenden Mehles wird auf die im § 11 der Bekanntmachung des Herrn Reichsanzlers vom 25. Januar 1915 vorgeschriebene Anzeigepflichtung verwiesen, wonach am 1., 10. und 20. eines jeden Monats über die eingetretenen Veränderungen der Mehlbestände der Ortsbehörde Anzeige zu erstatten ist.

Die gleiche Verpflichtung wird denjenigen Gewerbetreibenden, welche mit Brot handeln, bezüglich des Brotumsatzes auferlegt, und sind als Belege für diese Anzeigen die während der betreffenden Anzeigeperiode von den Brotkäufern der Brotkäufer abgetrennten Abschnitte beizubringen.

§ 4.

Beim Mahlen des Getreides der sog. Selbstversorger (§ 2 der Anordnung vom 11. März) ist der Müller verpflichtet, das gelamte durch den Mahlprozeß sich ergebende Mahlgut dem Getreide-eigentümer herauszugeben und den Mahllohn ausschließlich in Geld zu erheben.

Das bisher übliche Verfahren, den Mahllohn durch Zurückbehaltung eines Teiles des Mahlgutes (sog. Weßen) zu erheben, wird verboten.

§ 5.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden gemäß § 4 der Bekanntmachung des Herrn Reichsanzlers vom 25. Januar 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 35) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 6.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Torgauer Kreisblatt in Kraft. Torgau, den 17. März 1915.

Der Kreis-ausschuß des Kreises Torgau.

Wiesand.

Veröffentlicht!

Annaburg, den 24. März 1915.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. W. Grunne.

## Bekanntmachung.

Von den beschlagnahmten Zuckerkümmern soll dem Kreise je ein Posten Trockenkühnel, Melassefütter und Zuckerkümmern zum Verkaufe an Landwirte des Kreises überlassen werden.

Die Ortsbehörden des Kreises ersuche ich, die Landwirte hierauf aufmerksam zu machen und etwaige Bestellungen entgegenzunehmen und diese mir binnen 8 Tagen einzureichen.

Die Preise stellen sich ohne Fracht pro Zentner wie folgt:

Schüffel (nur ein kleiner Posten) ungefähr	8,50 Mk.
Melassefütter ungefähr	4,50—5,00 Mk.
Zuckerkümmern ungefähr	19,00—11,50 Mk.

Die vorstehenden Preisangaben sollen nur einen ungefähren Anhalt bieten; eine bestimmte Garantie für Einhaltung derselben kann nicht übernommen werden. Torgau, den 18. März 1915.

Der Vorsitzende des Kreis-ausschusses, Königl. Landrat, Wiesand.

Veröffentlicht mit dem Bemerken, daß etwaige Bestellungen spätestens bis zum 25. d. Mis. im Gemeindeamt erfolgen müssen. Annaburg, den 23. März 1915.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. W. Grunne.

## Der Westkrieg

### Der Bericht der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 23. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwei nächtliche Angriffe der Franzosen bei Carene nordwestlich von Arras wurden abgewiesen. In der Champagne nahmen unsere Truppen einige erfolgreiche Minenbrengungen vor und schlugen einen Nachtangriff nördlich von Beau Séjour ab.

Kleinere Vorstöße der Franzosen bei Combres, Apremont und Fivry hatten keinen Erfolg.

Ein Angriff gegen unsere Stellungen nordöstlich von Badonville brach mit schweren Verlusten für den Feind in unserem Feuer zusammen.

Auf Ostende warfen feindliche Flieger wieder mehrere Bomben ab, durch die kein militärischer Schaden angerichtet, dagegen mehrere Belgier getötet und verletzt wurden.

Ein französischer Flieger wurde nordwestlich von Verdun zum Absturz gebracht, ein mit zwei französischen Unteroffizieren besetztes Flugzeug bei Freiburg zur Landung gezwungen. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Besetzung der aus Memel vertriebenen Russen nahmen unsere Truppen Russisch-Krottingen und befreiten über 3000 Deutsche, von den Russen verdrängte Einwohner.

Russische Angriffe beiderseits des Drzyne wurden zurückgeschlagen.

W. L. W. Oberste Heeresleitung.

## Przemysl gefallen!

W. L. W. Wien, 22. März. Ämtlich wird verlautbart:

Nach viereinhalbmonatlicher Einschließung ist

die Festung Przemysl heute in Ehren gefallen. Da nach dem Ausfall vom 19. März auch die äußerste Beschränkung in der Verpflegungssituation nur mehr einen dreitägigen Widerstand gestattete, erhielt der Festungskommandant den Befehl, nach Ablauf dieser Frist und nach Vernichtung des Kriegsmaterials den Platz dem Feinde zu überlassen. Es gelang tatsächlich, die Forts, namentlich Geschütze, Munition und Befestigungsanlagen, rechtzeitig zu zerstören.

Der Fall der Festung, mit dem die Oereseileitung seit längerer Zeit rechnen mußte, hat keinen Einfluß auf die Lage im großen.

## Armeebefehl Erzherzog Friedrichs.

(W. L. W.) Wien, 22. März. Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat nachstehenden Armeebefehl erlassen:

Nach viereinhalbmonatigen heldenmütigen Kämpfen in welchen der rücksichtslose und zähe, aber stets vergeblich ankämpfende Feind ungeheure Verluste erlitt, und nach blutiger Abwehmung seiner noch in letzter Zeit, insbesondere am 20. und 21. März, Tag und Nacht unternommenen Versuche, die Festung Przemysl mit Gewalt in die Hände zu bekommen, hat die heldenmütige Festungsbesatzung, die noch am 19. März mit letzter Kraft versuchte, den übermächtigen Ring der Einschließung zu brechen, durch Hunger gezwungen, über Befehl und nach Zerführung und Sprengung aller Werke, Brücken, Waffen, Munition und des Kriegsmaterials aller Art, die Trümmer von Przemysl dem Feinde überlassen. Den unbeflegten Helden von Przemysl unseren kameradschaftlichen Gruß und Dank. Sie wurden durch Naturgewalt und nicht durch den Feind bezwungen. Sie bleiben uns ein hehres Vorbild treuer Hülftersstellung bis an die äußerste Grenze menschlicher Kraft.

Die Verteidigung von Przemysl bleibt für ewige Zeiten ein leuchtendes Ruhmesblatt unserer Armee.

Feldmarschall Erzherzog Friedrich.

Der Fall der Festung Przemysl ist der empfindlichste Schlag, den unsere Verbündeten in diesem Kriege erhalten haben. Mit Genugtuung zwar erfahren wir, daß die Festung nach mißlungenem Ausfall am Freitag in Ehren gefallen ist, daß die Forts mit samt den Geschützen, der Munition und den Befestigungswerken noch vor der Uebergabe zerstört werden konnten, aber wir müssen auch den moralischen Erfolg der Russen bedenken, müssen berücksichtigen, daß ungefähr 50 000 Oesterreicher in Gefangenschaft geraten sind und eine ganze russische Armee zur Verwendung an anderer Stelle frei geworden ist.

Und doch — der Kampf gegen die Russen wird nicht durch Przemysl entschieden, sondern durch die Berschnitterung des Gegners, die durch den Fall der Festung wohl verzögert aber nicht verhindert werden kann. Wir werden trotz alledem mit Gottes gnädiger Hilfe den Kampf siegreich bestehen.

## Die Verluste der englischen Handelsmarine.

London, 23. März. (W. L. W.)

Nach dem Wochenbericht der Admiralität wurden in der Woche vom 10. bis 17. März 8 britische Handelschiffe mit 22 885 Tonnen Bruttogehalt torpediert und versenkt. 3 Schiffe, die torpediert worden waren, erreichten den Hafen, 1539 Schiffe fuhrten ab und kamen an. Seit Beginn des Krieges sind 96 Handelschiffe verloren. 54 davon wurden durch Kreuzer, 12 durch Minen und 30 durch U-Boote versenkt. Die Fischergesetze sind in der Zählung nicht mit eingegriffen. (Die Angaben sind offenbar unvollständig. Die Red.)

## Die Riesenschlacht an der ganzen Karpatenfront.

Wien, 22. März.

Der Kriegsberichterstatter des „Morgen“ meldet aus dem Kriegspressquartier: Bei herrlichem Frühlingswetter ist in den Karpaten gegenwärtig die heftigste Schlacht entbrannt, die seit dem Beginn des Krieges geschlagen wurde. Die Russen haben alle verfügbaren Kräfte in die Front gezogen und lassen Angriffe auf Ungarn folgen. Bei Dufka, Ujsof und Lupkow erreichten diese Kämpfe ihren Höhepunkt. Unseren unvergesslichen Truppen gelang es überall, die heranstürmenden Massen unter furchtbaren Blutopfern des Feindes abzuschlagen. Ueber die Dauer und Entscheidung dieses gigantischen Ringens, das seinesgleichen sucht, kann zur Stunde ein Urteil nicht gefällt werden. Es kann höchstens gefragt werden, ob die Russen fähig sind, auch weiter alle Lücken auszufüllen. Das Vaterland darf auf seine Soldaten mit stolzem Vertrauen blicken.

## Günstige Entwicklung der Kämpfe am Ujsofer Paß.

Wien, 23. März. (B. T. A.)

Ämtlich wird verlautbart: 23. März, mittags. Die Kämpfe im Karpatenabschnitt vom Ujsofer Paß bis zum Sattel von Konieczna dauern fort. In den letzten zwei Tagen wurden wieder starke starke Angriffe des Feindes zurückgeschlagen, 3300 Russen hierbei gefangen. In einem Gefecht, das um eine Höhe bei Wjstow geführt wurde, gelang es, den Gegner aus seinen Stellungen zu werfen und 8 Offiziere 685 Mann gefangen zu nehmen. An den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.  
v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

## Lokales und Provinziales.

\* **Annaburg.** Für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde wurde der Musikier Richard Schmidt im Inf.-Regt. 63 zum Unteroffizier befördert und gleichzeitig mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Möge dieser Braue sich der hohen Auszeichnung recht lange erfreuen und gesund heimkehren!

\* **Annaburg.** Wiederum hat der Tod aus der Schar ehemaliger Annaburger Offiziere auf den Schlachtfeldern Frankreichs ein Opfer gefordert. Am 21. d. Mts. fand in den Argonnen an der Spitze seiner Kompanie Oberleutnant Bailly (Offizier an der hiesigen Unteroffizier-Vorschule) den Heldentod. Ehre dem Andenken des Tapferen!

\* **Annaburg.** Auf S. M. Schiff „Karlsruhe“ starb am 4. November v. Js. infolge eines Unfallschiffes der Meistersmaat Richard Boffe. Erst jetzt erhielt die Angehörigen die betrübende Kunde von dem Schicksal des Genannten. — Seemannslos! Ehre seinem Andenken.

\* **Annaburg.** Der Konsum-Produktiv Spar- und Bauverein für Annaburg und Umgegend hielt am 21. März seine diesjährige ordentliche Halbjahresgeneralversammlung ab. Der Geschäftsführer Genosse Eich gab den Bericht über das verlossene Geschäftsbildjahr aus dem folgendes zu entnehmen ist: Der Umsatz vom 1. Juli bis 31. Dezember betrug in Verkaufsstelle Annaburg 106,507,90 Mk., in Verkaufsstelle Herzberg 29,288,66 Mk. Der Gesamt-

## Verzeichnis der Konfirmanden.

Palmsontag 1915.

A. Knaben:

Karl Duehl  
Walter Duehl  
Arthur Steinbeiß  
Erich Kullisch  
Erich Kriebel  
Karl Marten  
Otto Rösche  
Willy Rischke  
Willy Eich  
Otto Beyer  
Kurt Müller  
Otto Weise  
Willy Krüger  
Richard Wiesch  
Willy Schmidt  
Richard Dietrich  
Willy Thieme  
Friedrich Schmidt  
Wilhelm Schmidt  
Gouard Weigelt  
Kurt Hofmann  
Franz Huban  
Erich Dähne  
Otto Siebert  
Otto Weigner  
Karl Weigner  
Erich Grünber  
Otto Bohn  
Paul Schlobach  
Walter Bachmann  
Kurt Müller  
Erich Böschel  
Georg Preim  
Georg Wolny  
Ernst Wetter  
Wilhelm Schlobach  
Arthur Stopp  
Albert Rehain  
Kurt Böschel  
Fritz Richtig  
Otto Senfel  
Karl Ostermört  
Otto Schurig  
Hermann Weise  
Ernst Vießig  
Willy Geyer  
Willy Zerichen  
Emil Paul  
Wilhelm Karthäuser  
Max Schiepe, Purzien.

B. Mädchen:

Else Schugt  
Elisabet Richte  
Margarete Schmoht  
Elisbet Schurig  
Frieda Goldner  
Elisabet Müller  
Agnes Becker  
Ella Seidel  
Martha Schmidt  
Anna Lehmann  
Emma Müller  
Minna Juhl  
Emma Thüring  
Erika Kramer  
Anna Winger  
Martha Grundei  
Emma Simon  
Lina Wefer  
Amanda Scheidemantel  
Anna Boffe  
Magdalene Kühnast  
Ella Reimide  
Helene Krusche  
Minna Hebold  
Anna Bernstein  
Ella Appelt  
Gertrud Hammer  
Martha Höllner  
Frieda Richter  
Hedwig Hoppe  
Emma Böschel  
Frieda Sobel  
Martha Brandis  
Else Wlodwitz  
Anna Leif  
Minna Honer  
Jda Hellmann  
Margarete Haselbach  
Berta Göge  
Martha Möbius  
Anna Riedel  
Frieda Thüring  
Frieda Mendorf, Purzien  
Hedwig Knape,  
Martha Geisemann "

Konfirmanden in der  
Schloßgemeinde.

Kurt Röhrborn  
Jda Böhne

Katholische Kommunikanten.

Martin Weistien  
Paul Gotthard

Maria Wolbert  
Babeth Harvolf

Umsatz im eigenen Geschäft betrug mithin 135,796,56 Mk., im gleichen Zeitraum des Vorjahres 126,404,16 Mk., ein Mehr von 9392,40 Mk. Neuanmeldungen von Mitgliedern waren 32 zu verzeichnen. Die Spareinlagen stiegen von 61.879,60 Mk. auf 64.412,38 Mk. Sterbeunterstützung wurde in 2 Fällen à 50 Mk. gezahlt. Der Antrag der Verwaltung betreffs Ankauf unseres Nachbargrundstücks wurde einstimmig angenommen. Der Verein ist dadurch wieder ein großer Schritt vorwärts gekommen und in die angenehme Lage verlegt in Zukunft sein jetziges Grundstück bedeutend zu erweitern.

**Konfirmation in erster Zeit.** Die beiden letzten Sonntage vor Ostern sind die eigentlichen Hauptkonfirmationsstage. Auch diesmal sind wieder Tausende von deutschen Kindern an dem Marksteine ihres jungen Lebens angelangt, bei dem Kirche, Schule und Haus ihre Segenswünsche herzlich vereinen — im Blick auf die nun kommenden neuen Aufgaben und Pflichten dieser jungen Menschen. Konfirmation mitten im Kriege. So manches von den Kindern hat den Vater, den älteren Bruder, einen von den Vätern oder sonst einen lieben Verwandten oder Freund der Familie mit da draußen — weiß, daß er wacker mitkämpft und daß er wohl gerade in diesen Tagen in herzlicher Treue an Haus und Heimat denkt. Manche Familie, in der ein Konfirmand ist, hat auch schon Trauergewänder angelegt müssen; der furchtbare Kampf hat sein Opfer gefordert, und ein tränenvoller Wehmuthschleier senkt sich über die Konfirmationsfeier. Es sind Kinder, ja wohl, immer noch junge, wirkliche Kinder, die da in feierlicher Stunde ihr Glaubens- und Lebensgelübde ablegen; aber der schwere, ernste Zug der Zeit ist doch auch ihnen bereits eingermähen zum Bewußtsein gekommen, und sie haben ein Gefühl dafür, daß gerade heute das Leben mit aller Kraft und Treue angefaßt und gemeistert sein will. Diese Jungen und Mädchen sind die Zukunft unseres deutschen Volkes, und in ihren jungen Herzen glüht auch schon eine begeisterte Liebe zu ihrem, gegenwärtig so schwer und so gegenartig kämpfenden Vaterlande. Mögen sie mit Gott ihren Weg gehen! Bei der Konfirmation bekennen sie sich zu einem schlichten, tapferen Christentum, und das kann und wird ihr bester und stärkster Halt und Stütz in ihrem Leben sein. Die Neukonfirmanden bedürfen nun erst recht einer weichen, liebevollen Erziehung. Möchten ihnen immer freundliche, gesinnungsstarke Menschen zur Seite stehen, die den Segen eines praktischen Christentums schätzen, weil sie ihn selbst erlebt haben!

— An die deutschen Frauen und Mädchen ist ein Aufruf ergangen als Zeichen des Dankes und des unbedingten Vertrauens dem Kaiser eine Spende der gesamten deutschen Frauenwelt zur freien Verfügung zu überreichen. Als Ueberreichungstag ist vorläufig das demnächstige 500jährige Jubiläum der Hohenzollern als Markgrafen von Brandenburg in Aussicht genommen. Die Deutschen Frauen und Mädchen unserer Gemeinde können diesen Aufruf gegenüber nicht gleichgültig bleiben. Sie werden sich ohne Zweifel ausnahmslos an der geplanten Spende beteiligen wollen, ist doch jede, auch die kleinste Gabe-Hoch willkommen. Es werden in den nächsten Tagen einige Damen in den Häusern hin und her vorprechen und für den angegebenen Zweck freundliche Gaben erbitten. Und nun freudig Gedanke der deutschen Frauenwelt!

**Kontrollversammlungen.** Auf Anordnung des Kgl. Kriegsausschusses sollen demnächst die Frühjahrskontrollversammlungen stattfinden. Es haben alle männlichen Personen von 20—45 Lebensjahre, einerlei, ob gedient oder nicht gedient, zu diesen Kontrollversammlungen zu erscheinen, soweit sie nicht ausdrücklich befreit sind, und zwar auch die, welche bereits dem aktiven Heere angehören und sich auf Urlaub befinden. Der Zeitpunkt der Kontrollversammlungen, die im Monat April d. Js. stattfinden werden, wird von dem Bezirkskommando noch rechtzeitig bekannt gegeben werden.

— Es ist zu beobachten, daß größere Firmen, Vereine und Verbände Verzeichnisse verenden, in denen die Adressen der sämtlichen im Felde stehen-

## Versuchung.

Erzählung nach dem Leben von Anna Kuland.

7)

Nachdem verboten.

Eine Blutwelle ging über des Doktors Antlitz. Er knirschte mit den Zähnen. Griff er denn bei diesem eigentümlichen Weib stets daneben? Dieser Stolz, diese jungfräuliche Würde und die abweisende Kälte machten sein Blut nur heftiger kochen. Er liebte dies Mädchen namenlos. Sollte tatsächlich keine Hoffnung mehr für ihn sein?

Stumm gingen sie weiter. Auch er versank jetzt in brütende Gedanken. Ein tiefer, schmerzlicher Seufzer seiner Begleiterin ließ ihn endlich aufblicken. Vor ihnen lag das Sanatorium. Rasch schritt sie voran. Am Gitterort des Parks legte er seine Hand auf die ihre, hielt sie fest und sagte:

„Fräulein Erna, eine letzte ernste Frage. Dieselbe nochmals an Sie zu richten, fällt meinem Mannesstolz nicht leicht — so etwas bringt nur die tiefste Liebe fertig. Sollte es wirklich aus sein zwischen uns? Gibt dir mir keine Hoffnung?“

Seine Stimme klang beschwörend, besetzt von heißem Gefühl. Ueber die etwas verwirrt erscheinenden Büge zuckte es in aufgeregter Spannung. Eine anglovolle Pause, denn hörte er leise die Antwort des geliebten Mädchens:

„Ja hatte Sie lieb, wie — einen älteren Bruder, einen Freund — vielleicht mehr. Ich wollte Ihnen eine treue Frau werden — ich — kann es aber nicht mehr — es ist vorbei. Sie werden mich nie verstehen. Mein Wesen, mein innerstes Sein

ist Ihnen fremd. Sie würden mich auch später nicht begreifen. Lassen Sie mich danken für alles, was Sie mir und den Eltern in der letzten schweren Zeit gewesen und — denken Sie nicht im Groll an mich zurück.“

Bittend hob sie die feuchten Augen zu ihm auf. Schmerzlich zuckte es in seinem Gesicht. Er schien um Jahre älter geworden. Die schweren Lider sanken ganz über die feinen Augen, ohne die Tränen verbergen zu können.

„Ein Freund bleibe ich Ihnen.“ rief er heiser hervor. „Glauben Sie das! Wann und wie Sie mich brauchen, rufen Sie.“

Ein fester Händedruck, den sie gerührt, wortlos erwiderte, und die Worte des Krankenhanles schlug hinter ihnen zu.

3. Kapitel.

Acht Tage waren vergangen. Eine schwere, bange Zeit. — Die Operation war glücklich vorüber, der Vater einwilligen gerettet, ob er indes wieder ganz gesund würde, das stand bei Gott — die Ärzte konnten es noch nicht versichern.

Erna lag allein in ihrem Zimmer, die Hände lässig im Schoß, ein Briefblatt haltend, während sie star vor sich hinblickte und dicke Tränen über die verkrämten Wangen flossen.

Seit der Aufnahme Papas im Sanatorium hatte sie den Doktor nicht wiedergesehen. Er besuchte den Kranken nach wie vor täglich, doch nie zu der Zeit, wenn Mutter und sie bei dem Vater weilten.

Das Blatt in ihrer Hand war von ihm eben gekommen. Er schrieb:

„Teures Mädchen! Ich reise für acht Tage nach Schleswig zu meinem Bruder. Kennen Sie heilvolgendes Gedicht, „Wenn ja, lesen Sie es im Andenken an mich noch einmal.“ Sollen Sie mich irgendetwas benötigen, so genügt ein Wort und es eilt zu Ihnen Ihr treu ergebener alter Arzt  
Dr. Peteren.“

Wehmütig haften ihre Augen an einzelnen Verszeilen des eingelegten Gedichtes:

„Dir ist noch Dämmrunn oder Schein das Leben,  
Vor mir liegt's fast schon, aller Reize bar;  
Mir war,

Was dir erst sein wird. Und so streckt im Scheiden  
Die Jugend selber zwischen uns die Hand:  
Du mußt die deine leben noch und leiden —  
Nicht trägt und leidet mehr, wer überwand.“

„Warum sich dennoch dann des Mannes Rechte  
Nach dir gestreckt? Mög' nie enttäuscht, vertritt  
Dein Herz im Schweigen schlummerloser Nächte  
Dir sagen einst! „Sie hält' dich treu geführt!“

Leise war die Mutter neben sie getreten und sah fragend auf das Papier. Erna reichte ihr wortlos Brief und Gedicht. Nachdem die blasse Frau gelesen, sagte sie, indes eine eigentümliche Spannung die schönen feinen Züge etwas erhellte:

„Eigentlich ist abermalige Werbung. Er gibt dich noch immer nicht auf.“

Die Tochter nickte.

den Angehörigen oder Mitglieder in der Art angeben sind, daß nicht nur die Truppenteile, denen jene angehören, sondern auch die Truppenverbände aufgeführt werden. Aus derartigen Verzeichnissen kann über die Geesergliederung, insbesondere über die Aufstellung und Zusammenfassung neuer Geeserkörper Aufschluß gewonnen werden. Ihre Verendung muß daher bei der Gefahr, daß sie in unredliche Hände geraten, vermieden werden.

**Schweinitz, 21. März.** Der Monatschweinemarkt war gestern mit Saugschweinen recht reichlich besetzt. Die gegenwärtige und auch vorausichtige Futterknappheit machte sich recht bemerkbar. Es wurden Preise von 15 bis 30 M. pro Paar erzielt. Die Mehrzahl der Ferkel mußte wieder mit zurückgenommen werden, da Verkäufer die bisherigen Preise behaupten wollten und allgemeine Kauflust fehlte. Käufer wurden überhaupt nicht gekauft.

**Wittenberg, 20. März.** Der Arbeiter Gottlieb Sternberg aus Beckau verunglückte heute durch Durchsicht des Bruttoforts, welche er sich auf den Sprengstoffwerken Reinsdorf dadurch zuwo, daß er zwischen 2 Eisenbahnmagazinen geriet. Er wurde dem hässlichen Kränkenhau überwiehen.

**Stassfurt, 21. März.** Ein liebliches rührendes Bild bot sich, so schreibt die „Stassf. Ztg.“, gestern den Anwesenden im Vorzimmer des Herrn Bürgermeisters im Rathaus da: Unter Führung eines der Herren Lehrer erschienen zwei Schülerinnen unserer Höheren Mädchenschule und überreichten zur Kriegs-Geldmetallammlung das Ergebnis der Sammlung dieser Schule: silberne Schalen und in diesen eine ansehnliche Menge von Schmuckstücken aller Art, wertvollen Münzen, Uhren usw. Den jungen Mädchen war es anzusehen, wie gerne sie diese Opfer brachten. Es waren „deutsche Mädchen!“

### Das Resultat der letzten Getreidebestandsaufnahme.

**Unsere Vorräte reichen bis zur nächsten Ernte.**  
**Berlin, 19. März.** Es liegt nunmehr die Statistik über den Stand unserer Getreidevorräte am 1. Februar d. J. vor. Zwar hat sich die Hoffnung, daß sich die Schätzung vom 1. Dezember verlässlichen Jahres als zu niedrig erweisen würde, nicht erfüllt, vielmehr waren die Bestände am 1. Februar sogar etwas niedriger, als man angenommen hatte, wozu dem aber liegt nach dem „L. A.“ und der „Täg. Rundschau“ fest, daß jetzt, nachdem im ganzen Deutschen Reich die Verbrauchsregelung etwas gelockert ist, unsere Vorräte unbedingt bis zur nächsten Ernte und sogar bis weit in den August hinein ausreichen werden.

**W. A. Berlin, 19. März.** Wie Unterstaatssekretär Michaelis vom preussischen Finanzministerium Vertretern der Presse mitteilte, könne er, nachdem die Bestandsaufnahme vom 1. Februar vorläge und die Versorgung des Konsums genau geregelt sei, sowie, nachdem die Ueberzeugung von der Einschränkung des Bedarfs auch in weiteste Volkstheile gedrungen sei, mit Bestimmtheit sagen, daß wir unbedingt mit unseren Vorräten bis zur neuen Ernte, ja bis in den August reichen werden. Wir hätten sogar noch einen Reservefond von 26 Proz. der Bestände. Des weitern teilte der Herr Unterstaatssekretär mit, daß mit dem 1. April d. J. die Möglichkeit der Geldbewirtschaftung der kommunalen Verbände auf Grundbesitz § 26 der Bundesratsbestimmungen eintreten werde und daß auch von diesem Zeitpunkte an eine Preisregelung erfolgen würde, die sowohl den gerechten Forderungen der Produzenten wie der Konsumenten entsprechen werde.

Und du kannst dich nicht entschließen, mein Kind, Ueberlege dir es wohl.“  
„Nein, Mama, du weißt ja alles. Ich kann nicht, kann nicht. Als Arzt, als Freund schätze ich ihn wie früher, doch sonst — mit graut vor ihm! Ich hab's eingesehen, ohne edle Liebe kann ich nicht heiraten.“

Ein nervöser Schauer überließ sie. Die Mutter setzte sich schweigend zu ihr, legte den blonden Kopf an ihre Brust, strich liebevoll darüber und sagte sinnend:

„So entscheidet oft ein Wort, eine Regung das Schicksal zweier Menschen. — Ob es gut ist, das Herz dann über den Verstand bestimmen zu lassen? Wer weiß es?“

Sie griff nach dem Blatt und las mit wehmütiger Betonung:

„Mö' nie enttäuscht, verirrt,  
Dein Herz im Schweigen schlummerloser Nächte  
Dir sagen einst: „Er hält dich treu für ihn!“

Dann drückte sie einen innigen Kuß auf die weiße, reine Stirn der Tochter und sagte:

„Nun beruhige dich, mein Kind, wir wollen Gott und der Zukunft vertrauen. — So brav und gut wie du bist, da mußt du auch noch ein Glück finden!“

— Ende. —

### Fränzösische Flieger in Baden.

(W. A. W. Millheim (Baden), 22. März.) Gestern abend gegen 7 Uhr warf ein feindlicher Flieger drei Bomben über die Stadt und die Artilleriekaserne, wo ein Mann schwer und zwei Mann leicht verletzt wurden.

### Bunte Zeitung.

Das Festsitzen für den Herrn General. Die „Basler Nachrichten“ schreiben: Wer hat sich nicht schon an den Geschichten von Serenissima erinnert, wie er im alten Deutschland von den ererblichen Bürgermeistern und Stadtverordneten empfangen wurde und wie die guten Leute dabei ganz und gar den Kopf verloren. Aber so etwas kommt doch bei uns und heute nicht mehr vor? Gebüh! Da reist unser General Bille von Kanton zu Kanton, um die Soldaten, die nun sieben Monate treu die Grenze gehütet haben, noch einmal zu inspizieren. Natürlich muß dabei der General auch feillich bewirtet werden. Da Ahen in einer Stadt an der Nordgrenze mittags 12 Uhr alle Honoratoren, Regierungsräte, Stadträte, Staats- und Zeitungsschreiber im besten Hotel der Stadt, haben ein feines Mittagessen und zuletzt die Gängen bestellt, einige höhere Offiziere haben sich auch schon eingefunden. Nur der General fehlt noch. Die Waagen kurren, die Speisen duften. Aber der General kommt immer noch nicht. Schließlich setzt man sich zu Tische. Es wäre doch schade um alle die Küste der Küche und die Herrlichkeiten des Kellers, wenn sie ihren Zweck nicht erfüllen könnten. Man tafelt und hat sich schon bis zum Dessert durchgesehen. Draußen schlägt es 2 Uhr. Da auf einmal — ein Automobil! Auf der Treppe erkönt eine Stimme: Wo sind denn die Herren? Der General tritt ein. Begrüßungen, Entschuldigungen und zuletzt die Aufforderung: Was war aus heute zugeht worden, nur eine Kleinigkeit hatte man bei diesem Ehrenmanns vergessen: — den Herrn General auch dazu einzuladen.

Bernard Shaw fordert die Engländer zu „aufrichtigem Benehmen“ auf. Der bekannte und vielgenannte englische Schriftsteller Shaw, ein Freund der Engländer in der Bekämpfung „The Nation“ folgendermaßen ins Gemühen: „Wir brauchen zwei Dinge: Erstens: Resolute Unterdrückung unseres fanatischen Benehmens vor dem Feind, das abzulehnen Giel für Patriotismus halten, und zweitens: Beweissführung, daß wir wohl kämpfen können, aber in Friedenszeiten auch gute Freunde und sichere Nachbarn sind. Das schlimmste sind unsere fanatischen Weidopatrioten; ihre giftige Rachlust, ihre unaufrichtigen Beteuerungen eigener besserer Gerechtigkeit und der Niedertacht jedes anderen. Der unmanliche Schwören und die Bant, wenn irgend jemand hat wie ein Gentleman benimmt, muß uns vor der Nation erweisen lassen, und ich bitte hiermit in ihrem Namen die Deutschen um Verzeihung, wenn es soweit gekommen ist, das „Manchester Guardian“, der nie den Kopf verloren hat und zu Anfang des Krieges die Würde der englischen Nation und Presse besser verteidigte als irgendein anderes Blatt, öffentlich benehmen mußte, daß er kein deutsches Blatt sei, um das Gehör der Kanäle zum Schweigen zu bringen, während „Daily Express“ für ein patriotisches Blatt gilt und vielleicht nicht genug ist, sich selbst dafür zu halten. Es wird Zeit, mit letzter Hand die Ordnung wieder herzustellen. Nur der Ruf, daß wir Verurteilten zugänglich sind, kann uns davon befreien, daß sich Europa schließlich zumant zum Schutz gegen Ausland einereit und England anbereit.“

Englische Feldpostadressen. Im Anschluß an eine Uebersicht über den Umfang, den die Kriegsgesandenen vornehmlich angenommen hat, teilt die Postbehörde eine Reihe englischer Feldpostadressen mit, die zum großen Teil wohl nicht ganz unbedeutend sind. So hat man folgende Adressen gefunden: Dextrimeter der Fußlappenkolonie, Korstschleiferei (Korstschleiferei), Mobilisiertes Erprobattillon (Wales), Kompanietruppen Landwehrregiment (Kombinierter), Mobilisierregiment (Kombinierter), Feldpostamt (Kombinierter), mäßige Batterie (Überlandlinie), Probierregiment (Kombinierter), „Patente“ oder auch „Verfälschte Katholische“ (Basarett faculte catholique), Feldpostliste 3 (Feldpoststation 3), Fliegende Postkompanie, Schweineprovinzialkolonie (Schweine), Belegkassette (Belagerung), Landwehrregiment (Kombinierter), Schwere dritte Provinzialkolonie (Kombinierter), Betriebsbahndirektion 3, Galerie (H. Charleroi), Armeegruppe (Belchenhausen (Gallenhausen)), Paketunterstützung (Umhüllungsstelle), An den Zambazischen Feldpostamt (etatsmäßigen), Feldpoststation Cholera (Charleroi), Kofferpredabteilung (Korpsvertrieb), Zeughausregiment (Soudens), 7. Kavalerieregiment (Kanallerei), 5. Artillerieregiment (Munitionskolonie), Para-Genie (Vagageführer), 6. Feldartilleriemunitionskolonie (Kolonie), An die Marie in Fouries (Waire), 1. Schwere Munitionskolonie (Kombinierter), 4. Erprobattillon (Kombinierter), 20. Bionier, Ordenslazarett (Ordislazarett).

Englisch-russische Kirchenverdringung? Aus London berichtet die „Times“: Nothan-Remolds sagte in einem Vortrage im Imperial Institute: Kürzlich sei in der Petersburger Akademie eine Verammlung abgehalten worden, in der Bischof Anastasius sagte, er habe einen Brief von englischen Bischöfen, die Russland besucht hatten, empfangen. Die Bischöfe hätten darin erklärt, daß sie bereit seien, alles zu tun, um eine Vereintung der englischen mit der russisch-orthodoxen Kirche herbeizuführen. Die englischen Bischöfe hätten sich von dem, was sie von der russischen Kirche und Geistlichkeit gesehen hatten, sehr beeindruckt erklärt. Bischof Anastasius habe eine herliche unerbittliche Antwort geschickt. Remolds bemerkte hierzu, er halte es für höchst unwahrscheinlich, daß diese Liebenswürdigkeiten zu einem endgültigen Ergebnis führen würden. — Warum nicht, Herr Remolds? Zwei Nationen, die sich so auf dem Gebiete der Kultur begegnen, wie England und Russland, können schließlich auch die gleiche Kirchengemeinschaft haben.

Es gibt doch wirklich merkwürdige Menschen! In Gera brachte jetzt ein Mann zwei Rollen Goldstücke im Werte von 4000 M. auf eine Bank. Es waren dieselben Goldrollen, die dieselbe Bank dem

Manne im Jahre 1885 ausgehändigt hatte! Hätte der Mann das Geld zinsbar angelegt, hätte sich der Betrag inzwischen mehr als verdoppelt! Eine Witwe ebenfalls in Gera, hatte 6000 M. in Gold in einem Bette verpackt, sich aber seit Jahren nicht mehr um ihren Schatz bekümmert. Jetzt wollte sie ihn zur Bank schaffen, aber — der Schatz war verschwunden! Aufmerksam hat ein Verwandter ihn entwendet, dieser soll aber jetzt im Kriege gefallen sein. Wie viele solcher Schätze mögen sich noch da und dort befinden.

Der Verband der deutschen Buchdrucker verabschiedete für Arbeitslosen-Unterstützungen im vierten Vierteljahr 1914 1.006.398 Mark oder 680.467 Mark mehr als im gleichen Vierteljahr des Vorjahres. Die Jahresausgabe für Arbeitslosen-Unterstützungen belief sich auf 2.892.967 Mark, gegen 1.513.828 Mark im Vorjahre. — Vom Buchdruckereigenschaftsverband wurden in den ersten sechs Kriegsmontaten 125.938 Mark aus der Hauptkasse für Arbeitslosen-Unterstützung aufgewendet. Die Zahl der Mitglieder ging von 15.586 auf 9939 zurück. Hauptächlich viele weibliche Mitglieder sind wegen des ungünstigen Beschäftigungsstandes aus dem Verband ausgeschieden. 1905 Mitglieder sind zum Geeserdienste eingezogen.

Gesetzverfahren für Schweinefleisch. Der erste Beigeordnete der Stadt Köln, Udenauer, veröffentlicht in Kölner Blättern über die Ueberprüfung „Ob das Gesetzverfahren für Schweine geeignet?“ Die Ergebnisse der darüber von sachmännischer Seite angestellten Untersuchungen. Es handelte sich darum, ob auch Geeser Schweine zum Pökeln, Räuchern und zur Wurstfabrikation verwendet werden können. In Köln sind unter sachmännischer Leitung an zwei Geeser-Schweinen diese Versuche angestellt worden. Nach einmonatigen Verweilen im Geeserraum sind Koteletten gebraten, Speck, Brat- und Fleischmusk hergestellt worden, die sich alle in Farbe, Aussehen und Geschmack gleich dem aus richtigem Schweinefleisch hergestellten Erzeugnissen erwiesen haben. Der Verfasser bezeichnet diese Feststellung vom großen Werte für die bevorstehende Abschlagung des überflüssigen Schweinebestandes und mißt ihr auch für die Zeit nach dem Kriege zur Vereinfachung von Fleischnot große Bedeutung bei.

### Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 24. März.  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
In der Champagne fanden nur Artilleriekämpfe statt. Im Briesterwalde nordöstlich Pont-a-Mousson wurde der Feind, der uns einen Geländegewinn streift machen wollte, zurückgeworfen. Erneute feindliche Angriffe nordwestlich Badonviller und am Meisackerkopf brachen in unserem Feuer zusammen. Am Hartmannsweilerkopf wird zur Zeit wieder gekämpft.

Westlicher Kriegsschauplatz.  
Unsere nördlich von Melmel verfolgenden Truppen machten bei Volangen 500 Kuffen zu Gefangenen, eroberten 3 Geschütze und 3 Maschinengewehre, und jagten den Feind vieles geraubtes Vieh, Pferde und sonstiges Gut ab.  
Bei Laizangen und südlich Tauragen und nördlich von Miriamopol wurden russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Nordwestlich Ostrolaska scheiterten mehrere russische Angriffe. Hierbei nahmen wir dem Feind 20 Offiziere, über 2500 Mann und 5 Maschinengewehre ab. Westlich von Plock mislangen feindliche Vorstöße.  
Das deutsche Meer zollt herrlichen Dank der tapferen Besatzung von Bizemysl, die nach vier opfervollen Monaten der Verteidigung nur der Hunger niederzwingen konnte.

(W. A. B.) Oberste Heeresleitung.

(W. A. B.) Berlin, 24. März.  
Bei den Kämpfen nördlich Melmel haben unsere Seestreitkräfte die Operationen von See aus unterstützt. Dabei wurden am 23. März vormittags Dorf und Schloß Volangen beschossen und im Laufe des Tages die Straße Volangen-Bibau unter Feuer gehalten.  
Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes: gez. B. Schke.

Manoli  
Zigantman  
Zurück  
fami!

**Die kriegsgemäßen Kellnerinnen.** In Glogau waren die Kellnerinnen in großer Verlegenheit. Ihre Vokale hatten, wohl infolge der zahlreichen Anwesenheit von Militär, reichlichen Zutritt, es mangelte aber an der nötigen Bedienung. Männliches Personal war kaum zu erhalten und die weibliche Bedienung war durch Kommandanturverfügung vom 1. Dezember 1914 verboten worden. Die Wirte wandten sich nun neuerdings an die Militärbehörde, mit dem Ersuchen, weibliche Bedienung in ihren Lokalen halten zu dürfen. Darauf ward ihnen von Kommandanten der Weichsel, daß er zulassen wolle: „daß in Zukunft weibliche Personen, die nachweislich über 50 Jahre alt sind, ohne weiteres zum Bedienen der Gäste Verwendung finden dürfen. — Für weibliche Personen im Alter von 30 bis 50 Jahren muß in jedem Falle eine Genehmigung der Kommandantur eingeholt werden. Für weibliche Personen unter 30 Jahren bleibt das bisherige Verbot unverändert in Geltung.“ Dem Anmarsch dieser weiblichen kriegsgemäßen Galbhäuserinnen sieht man in Glogau mit begrifflicher Spannung entgegen.

Ein neues Mittel gegen Angerister. Dem Vorstand des Wiener chemischen Laboratoriums der Gesellschaft zur Befähigung der Krebskrankheit, Professor Sigmund Kränzl, ist, wie er in der letzten Sitzung der Gesellschaft der Kräfte demonstrierte, durch einen Zufall die Entdeckung eines neuen wirksamen Mittels gegen den Flektippus gelungen, das an Wirksamkeit die bisher angewendeten Mittel weit übertrifft. Bei Versuchen verweidete die Laboratoriumsdienerin Amisöl mit Anisöl (Äthermetaphosphat) und durch den Fehler dieses Dieners wurde in Anisöl ein Mittel entdeckt, welches bereits auf eine Entfernung von sechs Zentimeter die Mäuse tötet, die ja betamlich den Flektippus übertragen. Kränzl hat das Mittel sofort der Militärverwaltung überlassen und gegenwärtig wird an der meistenten Versuchsstation des Anisöls gearbeitet. Auch der deutschen Militärverwaltung wurde das Mittel sofort zur Verfügung gestellt.

**Krähenplage am Niederrhein.** In verschiedenen Bezirken des Niederrheins sind jetzt große Scharen von Krähen anzutreffen. Auf größeren Feldern haben sich an manchen Orten Hunderte der lächerlichen Vögel niedergelassen. Man vermutet, daß es sich um gefiederte Bewohner der Kraamen, der Ardennen und der Vogesen handelt, die durch das kriegsgemäße verheerete wurden und nimmere die weiten Ebenen des Niederrheins aufgesucht haben. Für den Landmann bedeuten sie jedenfalls eine unangenehme Erscheinung, da sie der jungen Saat, namentlich dem Frühgetreide, gefährlich werden, und es dürfte an der Zeit sein, gegen den Feldräuber mit scharfen Abwehrmaßnahmen vorzugehen.

**Kaiser Wilhelm und unsere Verwundeten.** Bei der jüngsten Anwesenheit des Kaisers in Löben in Ostpreußen, wo er, wie berichtet, den freigewählten Kämpfern östlich der Stadt persönlich beistand, besuchte der Monarch, einer nachträglich Meldung zufolge, auch das dortige „Waldhain“. Eine Stunde lang weilte er bei den Verwundeten und sprach mit jedem buhredich und lieb, überreichte auch jedem ein Blumensträußchen, in dem ein Korberzweig eingebunden war. Bei einem der Verwundeten, welcher aus übergroßer Ermüdung eingeschlafen war, legte er diese freundliche Gabe still auf die Bettdecke, strich sanft über die Hand des Schlafers und ging dann in zarter Rücksicht ganz leise auf den Fußboden weiter, um den Todmüden nicht zu stören. Beim Abziehen überreichte der Kaiser der Vorleserin des Hauses mit freundlichen Worten sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

**Der Rechte.** Aus Hattlingen wird vom Aushebungs-geschäft ein hübscher Scherz berichtet. Ein Landhürmer, umgeben aber einem, auf dessen fröhliche Erscheinung die Augen des unterrichtenden Oberstabsarztes mit Wohlgefallen ruhten, klagt dem getreuen Herrn, daß er nachts an ständiger Schlaflosigkeit leide. Dem Oberstabsarzt, mit zufriedenen Schmunzeln: „Sie sind für uns gerade der rechte Mann, Leute, wie Sie, die nicht schlafen können,

tun uns stets Not. Bessere Nachtposten gibt es ja gar nicht.“ Und der Landhürmer wurde stracks zur Infanterie angeleitet.

**Japanische Kriegs-Unterleibung aus Papier.** Japan macht während der Dauer des Krieges wenigstens — später wird sich das vielleicht ändern — überall ein gutes Geschäft. Augenblicklich sind die dortigen „Kamito“, Fabrikanten damit beschäftigt, ihren lieben Bundesgenossen, namentlich den Russen, Bomben, Unterhosen und Bandagenbinden aus Papier zu liefern, die sehr gut gegen Kälte schützen, sich schon im Feldzug in der Handhülle bewährt haben und nur den einen Nachteil haben, daß sie sich nicht waschen lassen. Diese Kamitounterleibung besteht aus zwei dünnen Mandereindendpapierlagen, zwischen denen noch eine Seidenfällung ruht; sie ist so widerstandsfähig, daß sie auch mit Knöpfen und Knopflöchern versehen werden kann. Die Herstellungsstoffe sind äußerst gering, und die Japaner machen mit dem Verkauf an die Russen ein Bombengeschäft. Sie lassen sich Unterhosen mit 4,50 Mark nach deutschem Gelde, Unterhosen sogar mit 10,50 Mark und Leibbinden mit 1,00 Mark das Stück bezahlen.

**Wie man die Deutschen schlächtet.** Unter der Überschrift „Angebotene Hinrichtung von Deutschen“ schreibt die „New Yorker Staatszeitung“: Einer unserer Leser in Brooklyn hat sorgfältig Rechnung geführt über die deutschen Verluste, wie sie von einigen hiesigen Zeitungen veröffentlicht worden sind, und erreicht uns nun mit dem Ergebnis. Danach sind „Deutsche getötet und vermisst“ nach der

„World“ 8756320  
„Telegram“ 24 570 000  
„Journal“ 18 500 000  
„Sun“ 14 000 000

Man sieht, auch die kleinste Summe, die angegeben wird, ist noch so ausgiebig, daß auch der größte Deutschens-fresser befriedigt sein kann. Auf ein paar Millionen mehr oder weniger kommt es ja überhaupt nicht an.

## Anzeigen.

### Eine Unterwöhnung

von 4 Zimmer mit Zubehör und Garten zum 1. Juli zu beziehen.  
Hermann Meyer,  
Torgauerstr. 7.

### Eine Oberwöhnung

zum 1. April zu vermieten  
Mühlenstraße 9.

### Eine Oberwöhnung

zum 1. April zu vermieten  
Mittelstraße 19.

### Eine Wohnung,

3 Zimmer mit Küche und Zubehör, hat zum 1. April zu vermieten  
Seb. Schimmeyer.

### Die Oberwöhnung,

Ackerstraße 16, ist sofort oder später zu vermieten.  
Verkauf heute Donnerstags früh  
rote Mohrrüben  
nur an ärmere Familien nicht über 10 Pfd. à Pfd. 5 Pfg.  
G. Dubro.

### Seu verkauft

Milchisch, Zichernitz.

### Maurer

stellt für dauernde Beschäftigung ein  
Otto Schneider,  
Baumeister, Bernsdorf D.-L.,  
Station Straßgraben.

### Wäsche weiche ein in

### Henkel's Bleich-Soda.

Postpaket - Aufklebzettel  
hält vorrätig  
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

## Holzversteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Annaburg sollen am Montag den 29. d. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr im „Waldschützen“ zu Annaburg öffentlich versteigert werden:  
1. Eichenhaide, Durchforstungen Jag. 88, 120, 128, 129, 130, 131, 140, 141, Kiefer: 23 Stämme III. u. IV. Klasse mit 11,53 fm, 76 Verholzungen I. und II. Kl., 49 rm Kloben, 106 rm Knüppel, 40 rm Reis I. Kl., 277 rm Reis II. Kl. (Langhaufen), 16 rm Reis III. Kl. (Langhaufen).  
2. Annaburg, Durchforstungen Jag. 144, 145, 100, Kiefer: 31 Stämme II.-IV. Kl. mit 17,75 fm, 62 rm Kloben, 53 rm Knüppel, 10 rm Reis I. Kl., 184 rm Reis II. Kl. (Langhaufen), Birke: 4 rm Kloben, 7 rm Knüppel, 3 rm Erlen- und Weiden-Knüppel.  
3. Brude, Totalität Jag. 70-79, Kiefer: 16 rm Kloben, 183 rm Knüppel, 13 rm Reis I. Kl., 87 rm Reis II. Kl. und Jag. 38: 2 rm Knüppel.

## Zum Jahremarkt in Annaburg

Donnerstag den 25. März kommt der überall beliebte

## Leipziger Schürzen- u. Wäsche-Bazar

1 große Wirtschaftschürze ohne Sak	1 Mark
1 " Trägerschürze	1 "
6 " Wischtücher	1 "
1 großes Tisch Tuch	1 "
1 großer Unterrock	1 "

In Damen- und Kinderschürzen große Auswahl und billigste Preise, da nur eigene Fabrikation.

Kauft nur bei **Robert Pfohl.**

## Konfirmations-

## Glückwunsch-Karten,

## Konfirmations-Bilder und -Andenken

empfehlen in schöner Auswahl  
Herm. Steinbeiss, Papierhandlg.

## Zur bevorstehenden Einsegnung

empfehlen in reicher Auswahl  
**blühende Topfpflanzen.**

Ich bitte meinen verehrten Kundenkreis um rechtzeitige Bestellung oder Auswahl, da alle blühende Sachen, die bis Freitag den 26. d. Mts. nicht bestellt sind, Sonnabend früh nach auswärtig zum Versand gelangen.

## Rost's Gärtnerei.

## Radikal-Läusetöd

## „Feldgrau“

wirkungsvolles Vertilgungsmittel gegen Läuse, empfiehlt  
Drogenhandlung + Annaburg  
D. Schwärze, Torgauerstr. 12.

## Speise-Kartoffeln,

## Frühe Saat-Kartoffeln

empfehlen  
Adolf Weicholt, Brettin.

## Zollinhalts-Erklärungen

sind zu haben in der Buchdruckerei.

## Gesangbücher

in einfachen und eleganten Einbänden empfiehlt

## Hermann Steinbeiss, Buchhandlung.

Frische  
Bündlinge, Sprossen  
empfehlen  
J. G. Fritzsche.

Selbstlockendes  
Badmehl „Sannin“  
mit Anden-Gewürz  
wieder frisch eingetroffen.  
J. G. Hollnig's Sohn.

Bettfedern  
und Daunenn  
prima Qualität, empfiehlt  
Seb. Schimmeyer.

Echt Emmenthaler  
Schweizerkäse la.  
Limburger, Tilsiter und  
feinste Landkäse.  
empfehlen  
J. G. Hollnig's Sohn.

Schwarzen Tee,  
Kakao, Chocolate,  
rote und weiße Gelatine  
Dekker's Backpulver  
und Vanille-Zucker  
Stangen-Vanille etc.  
diverse Gewürze  
sowie feinstes Speiseöl  
empfehlen  
Drogenhandlung + Annaburg  
D. Schwärze, Torgauerstr. 12.

Frachtbriele  
sind zu haben in der Buchdruckerei.



Am 4. November 1914 fand infolge eines Unglücksfalles mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Neffe und Kousin, mein innigstgeliebter Bräutigam

## Richard Bosse

Meistersmaat auf S. M. Schiff „Karlsruhe“  
im Alter von 22 Jahren den Heldentod.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Regine Bosse nebst Verwandte,  
Minna Marx, als Braut.

Annaburg, den 23. März 1915.

Wir können Dir nun nichts mehr bieten  
Mit nichts Dich mehr erfreuen,  
Nicht eine Handvoll Blüten  
Aufs kühle Grab Dir streuen.  
Du gingst von uns mit schwerem Herzen  
Und hofftest auf ein Wiedersehen;  
Doch grösser sind jetzt unsere Schmerzen.  
Dass dies nun nicht mehr kann geschehen.  
Du warst so gut, Du starbst so früh,  
Wer Dich gekannt, vergisst Dich nie.  
Du gutes Herz, ruh' still in Frieden,  
Ewig beweint von Deinen Lieben.  
Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah!  
Ruhe sanft im Seemanns Grab!

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiss in Annaburg.

# Annaburger Zeitung



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Melamzelle 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Preititz, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 35.

Donnerstag, den 25. März 1915.

19. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Regelung des Mehl- und Brotverbrauchs im Kreises Torgau.

Zur Regelung des Mehl- und Brotverbrauchs im Kreise Torgau wird gemäß § 36 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 25. Januar 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 35) in Ergänzung der Anordnung vom 11. März ds. Js. mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde Folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Abgabe von Brot und Mehl nach außerhalb des hiesigen Kreises ist verboten.

Ausnahmen sind nur aus besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen mit Genehmigung des Kreis-ausschusses zulässig, wenn durch Vereinbarung mit dem benachbarten Kommunalverband eine Wiedererhaltung des aus dem Kreise abgehenden Brot- oder Mehlsquantums sichergestellt ist.

§ 2.

Neben den in der Anordnung vom 11. März (§ 5) vorgeschriebenen Einheitsbroten wird noch ein Roggenbrot im Gewicht von 8 Pfund zugelassen.

§ 3.

Die käufliche Entnahme von Brot und Mehl in der Absicht gewerblicher Weiterveräußerung kann ohne Brotkarten erfolgen.

Bezüglich des auf diese Weise in den Verkehr kommenden Mehles wird auf die in § 11 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 25. Januar 1915 vorgeschriebene Anzeigeverpflichtung verwiesen, wonach am 1., 10. und 20. eines jeden Monats über die eingetretenen Veränderungen der Mehlbestände der Ortsbehörde Anzeige zu erstatten ist.

Die gleiche Verpflichtung wird denjenigen Gewerbetreibenden, welche mit Brot handeln, bezüglich des Brotumfasses auferlegt, und sind als Belege für diese Anzeigen die während der betreffenden Anzeigeperiode von den Brotkarten der Brotbäuer abgetrennten Abschnitte beizufügen.

§ 4.

Beim Mahlen des Getreides der sog. Selbstverfänger (§ 2 der Anordnung vom 11. März) ist der Müller verpflichtet, das gesamte, durch den Mahlprozeß sich ergebende Mahlgut dem Getreideeigentümer herauszugeben und den Mahllohn ausschließlich in Geld zu erheben.

Das bisher übliche Verfahren, den Mahllohn durch Zurückbehaltung eines Teiles des Mahlgutes (sog. Wegsen) zu erheben, wird verboten.

§ 5.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden gemäß § 4 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 25. Januar 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 35) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 6.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Torgauer Kreisblatt in Kraft. Torgau, den 17. März 1915.

Der Kreis-ausschuss des Kreises Torgau.

Wiesand.

Veröffentlicht!

Annaburg, den 24. März 1915.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

## Bekanntmachung.

Von den beschlagnahnten Zuderfüttermitteln soll dem Kreise je ein Posten Trodenrichtel, Melassefütter und Zuderfütter zum Verkauf an Landwirte des Kreises überlassen werden.

Die Ortsbehörden des Kreises ersuche ich, die Landwirte hierauf aufmerksam zu machen und etwaige Bestellungen entgegenzunehmen und diese mir binnen 8 Tagen einzureichen.

Die Preise stellen sich ohne Fracht pro Zentner wie folgt:

Schüßel (nur ein kleiner Posten) ungefähr	8,50 Mk.
Melassefütter ungefähr	4,50—5,00 Mk.
Zuderfütter ungefähr	19,00—11,50 Mk.

Die vorstehenden Preisangaben sollen nur einen ungefähren Anhalt bieten; eine bestimmte Garantie für Einhaltung derselben kann nicht übernommen werden.

Torgau, den 18. März 1915.

Der Vorsitzende des Kreis-ausschusses, königliche Kantat.

Wiesand.

Veröffentlicht mit dem Bemerken, daß etwaige Bestellungen spätestens bis zum 25. d. Mts. im Gemeindeamt erfolgen müssen.

Annaburg, den 23. März 1915.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grune.

## Der Westku

### Der Bericht der Obersten Heere

Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.  
Zwei nächtliche Angriffe der Franzosen nordwestlich von Utras wurden

In der Champagne nahmen unsere einige erfolgreiche Minenexplosionen schlugen einen Nachtangriff nördlich Séjour ab.

Kleinere Vorstöße der Franzosen bei Apremont und Klirven hatten keinen Erfolg. Ein Angriff gegen unsere Stellungen

von Badonville brach mit schweren Wunden den Feind in unserem Feuer zusammen.

Auf Ostende warfen feindliche Flugzeuge mehrere Bomben ab, durch die kein Schaden angerichtet, dagegen mehrere Soldaten getötet und verletzt wurden.

Ein französischer Flieger wurde von Verdun zum Abbruch gebracht, ein französischer Unteroffizier besitztes Freiburg zur Landung gezwungen. Die beiden wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.  
Auf der Verfolgung der aus Wemmel vertriebenen Russen nahmen unsere Truppen Russisch-Krottingen und befreiten über 3000 Deutsche, von den Russen verschleppte Einwohner.

Russische Angriffe beiderseits des Drzyc wurden zurückgeschlagen.

W. T. B. Oberste Seeresleitung.

## Przemysl gefallen!

W. T. B. Wien, 22. März. Ämtlich wird veröffentlicht:

Nach viereinhalbmonatlicher Einschließung ist

die Festung Przemysl heute in Ehren gefallen. Da nach dem Ausfall vom 19. März auch die äußerste Beschränkung in der Verpflegungsstation nur mehr einen dreitägigen Widerstand gestattete, erhielt der Festungskommandant den Befehl, nach Ablauf dieser Frist und nach Vernichtung des Kriegsmaterials den Platz dem Feinde zu überlassen. Es gelang tatsächlich, die Forts, namentlich Geschütze, Munition und Befestigungsanlagen, rechtzeitig zu zerstören.

Der Fall der Festung, mit dem die Seeresleitung seit längerer Zeit rechnen mußte, hat keinen Einfluß auf die Lage im großen.

## Armeebefehl Erzherzog Friedrichs.

(W. T. B.) Wien, 22. März. Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat nachstehenden Armeebefehl erlassen:

„Nach viereinhalbmonatigen heldenmütigen Kämpfen in welchen der rückwärtslose und zähe, aber stets vergeblich ankämpfende Feind ungeheure Verluste erlitt, und nach blutiger Abweisung seiner noch in letzter Zeit, insbesondere am 20. und 21. März, Tag und Nacht unternommenen Versuche, die Festung Przemysl mit Gewalt in die Hände zu bekommen, hat die heldenmütige Festungsbesatzung, die noch am 19. März mit letzter Kraft versuchte, den übermächtigen Ring der Einschließung zu sprengen, durch Hunger gezwungen, über Befehl und nach Zerstörung und Sprengung aller Werke, Brücken, Waffen, Munition und des Kriegsmaterials aller Art, die Trümmer von Przemysl dem Feinde

liegenden Solden von Przemysl ihren Gruß und Dank. Sie erlitten nicht durch den Feind die äußerste Not.

von Przemysl bleibt für das künftige Ruhmesblatt unserer Armee.

Feldmarschall Erzherzog Friedrich.“

Przemysl ist der empfindlichste Verbündeten in diesem Krieg.

Mit Genugtuung war die Festung nach mißlungenem Angriff in Ehren gefallen ist, daß die Besatzung, der Munition und

den noch vor der Uebergabe in die Hände der Russen übergeben, aber wir müssen auch den Verlust bedauern, müssen

ungefähr 50 000 Deiterreicher in die Hände des Feindes übergeben sind und eine ganze russische Division an anderer Stelle frei ge-

lassen. Der Kampf gegen die Russen wird nicht aufhören, sondern durch die Besetzung, die durch den Fall Przemysl aber nicht verhindert werden, werden trotz alledem mit Gottes

gnädiger Hilfe den stamm siegreich bestehen.

## Die Verluste der englischen Handelsmarine.

London, 23. März. (W. T. B.) Nach dem Wochenbericht der Admiralität wurden in der Woche vom 10. bis 17. März 8 britische Handelsschiffe mit 22 885 Tonnen Bruttogehalt torpediert und versenkt. 3 Schiffe, die torpediert worden waren, erreichten den Hafen, 1539 Schiffe

führten ab und kamen an. Seit Beginn des Krieges sind 96 Handelsschiffe verloren. 54 davon wurden durch Kreuzer, 12 durch Minen und 30 durch U-Boote versenkt. Die Fischerfahrzeuge sind in der Zählung nicht mit eingerechnet. (Die Angaben sind offenbar unvollständig. Die Red.)

